2. Beilage zu Nr. 82 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Sonntag den 5. April 1908.

Beste Betten-Füllung sind Adolf Sternfeld's Monopol-Daunen.

Mitgliedes Rabatt-Spar-Vereins. 5% Rabatt.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Kehraus! — Verabschiedungen und Versetzungen. — Die Abberufung des amerikanischen Botschafters. — Eine peinliche Sache! — D. J. Hill in Berlin. — Seine Person und seine Aeußerungen. — Deutsche Kunst in Amerika. — Bildhauer und Maler. — Ein neues Denkmal. — Unser Theodor Fontane! — Das geplante Stadion im Grunewald. — Pläne und Hoffnungen. — Um 100000 Mark.

„Kehraus!" — das ist jetzt die Parole auf mancherlei Gebieten des Berliner Lebens. Das erste freundliche Lächeln des Frühlings bedeutet auch einen merklichen Abschnitt im jährlichen Kreislaufe des tatlosen Getriebes der Reichshauptstadt, es sind andere Klänge, die da plötzlich ertönen im weltstädtischen Orchester, vielfach wird ein gänzlich neues Register aufgezogen, gestimmt auf die im Zeichen des Lenzes und Sommers stehende neue Saison, welche die winterliche ablöst. „Kehraus!" heißt es in vielen Salons, Empfangsräumen, Kanzleien und Bureaus, in dieser Zeit tritt ja stets, um ein Wort aus der offiziösen Sprache zu nehmen, das große „Rentement" ein, der Wechsel von Personen, die sich in den verschiedensten Stellungen befinden, teils wurden sie befördert, versetzt oder können sich von nun an der teils gewünschten, teils unerwünscht erhaltenen Muße freuen.

Gewiß, der Abschied aus der bisherigen Stellung, aus mancherlei mit derselben verbunden gewesenen Vorteilen, aus einer liebgewordenen oder pflichtgemäß erfüllten Beschäftigung, einer vertrauten Umgebung mag nicht immer ein leichter sein, aber er braucht denn noch nicht mit derart unerfreulichen Begleiterscheinungen verknüpft zu werden, wie bei der Abberufung des amerikanischen Botschafters Charlemagne Tower. Die ganze Sache hat hier in allen Kreisen, auch sehr hochstehenden, peinliches Befremden erregt, und es wäre im öffentlichen wie privaten Interesse nur zu wünschen, daß sie mit all' den durchaus berechtigten, für uns freilich wenig erquicklichen Erörterungen bald dauernder Vergessenheit anheimfiele. Ein recht gewagtes und unerfreuliches Intriguenspiel hinter den diplomatischen Kulissen ward da zu rechter Zeit enthüllt, und wenn man auch noch nicht erfahren, wer der eigentliche Schuldige ist, so weiß man doch jetzt schon, daß, wie oft in ähnlichen Fällen, der Erfolg nicht der erwartete, sondern der entgegengesetzte ist, nämlich, daß man dem neuen Botschafter der Vereinigten Staaten, D. J. Hill, hier mit doppelter Herzlichkeit entgegenkommen wird.

Vor mehreren Wochen weilte übrigens der Vielgenannte auf der Durchreise in Berlin, aus Dresden, wo sich sein Töchterchen in einem Pensionat befindet, nach dem Haag zurückkehrend. Von jenen, die hier mit Herrn Hill in persönliche Berührung getreten, wird seine vornehme, mehr an einen Militär erinnernde Erscheinung und sein liebenswürdiges Wesen gerühmt; der Botschafter betonte in der Unterhaltung, mit welch' herzlichen Sympathien er für Deutschland beseelt sei und wie sehr ihn Berlin, das er seit mehreren Jahren nicht besucht, mit seinem modernen weltstädtischen Charakter überrascht habe, er würde sich hier besonders wohl fühlen, erfüllt von dem Bestreben, alles zu tun, um das freundschaftliche Verhältnis zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu pflegen und zu vertiefen, denn er halte das für ein Haupterfordernis der amerikanischen Politik. Die Mission des Zollsystems, die grad' von deutscher Seite so dringend gefordert werde, würde erst nach der Präsidentenwahl erfolgen, erklärte der danach Gefragte, die umfassenden Vorarbeiten seien erledigt, aber jetzt in der beginnenden und erregten Wahlbewegung könnte man keiner Partei zumuten, das schwierige Werk energisch in Angriff zu nehmen. Herr Hill erwähnte zugleich, daß er seine Uebersiedelung nach Berlin kaum vor dem Ablauf des Sommers oder dem beginnenden Herbst vornehmen würde, da Herr Tower so lange die Geschäfte der Botschaft zu führen gedächte. — Nach den neuesten Ereignissen wird er wohl doch früher hier seinen Einzug halten, wenn auch nicht in das aus den reichen Privatmitteln des Herrn Tower gemietete, fürstliche Palais am Pariser Platz, in welchem während des verflossenen Winters manch' luguriöses Fest gefeiert worden, zuletzt ein prunkender Bummelball, zu dem neben anderen Fürstlichkeiten auch der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich mit ihren Gemahlinnen erschienen waren.

Wie gesagt, man darf nur die ernste Hoffnung hegen, daß der Lärm, der infolge des Botschafterwechsels entstanden, bald verstummt, damit zwischen beiden Ländern die Beziehungen ungetrübt bleiben. Letztere auch in künstlerischer Beziehung enger zu gestalten — wie es ja schon in wissenschaftlicher seit längerer Zeit der Fall — ist das Bestreben einer Vereinigung von Künstlern und Kunstfreunden, die sich kürzlich hier gebildet, um eine „Deutschnationale Skulpturenausstellung" im Newyorker Metropolitan-Museum zu veranstalten. Die Vorbereitungen sind bereits weit gediehen, so daß in absehbarer Frist der Plan verwirklicht werden kann. Zirka drei Millionen Mark soll der Wert der marmornen und bronzenen Kunstwerke betragen, für die man zunächst einen Zollerlaß herbeizuführen sucht, um nicht das Unternehmen von vornherein materiell zu stark zu belasten. Zu gleicher Zeit kündigt ein ähnliches Vorhaben Herr Professor Gustav Eberlein an, für dessen Künstlertum Deutschland zu klein geworden und der schon seit mehreren Monaten in Newyork weilt, nachdem er vorher ein glänzendes Loblied auf die Schönheit der Amerikanerinnen und das Kunstverständnis der Yankees angestimmt. Das obige Berliner Komitee schüttelt aber Herrn Eberlein lüftig von sich ab und will nichts mit seiner „Idee" zu tun haben. 's ist eben wieder 'mal das alte Lied, daß auch unsere Künstler so gern gekannt marschieren, nicht eben, um bereint zu siegen, sondern um einzeln oder in kleineren Gruppen sich Ehre und Geld zu erwerben. Warum haben die Bildhauer nicht auch die Maler aufgefordert, mit ihnen eine gemeinsame Kunstausstellung in Newyork ins Leben zu rufen? Wußten sie nicht oder wußten sie nur zu gut, daß im „Verein Berliner Künstler" schon seit Monaten der Gedanke reiflich erwogen wird, eine solche Ausstellung durchzuführen? Und sie würde dem gewiß auf weit stärkeres Interesse „drüben" zu rechnen haben, als wenn nur eine kleinere Zahl von Bildhauern, die durchaus nicht die gesamte bildnerische Kunst bei uns repräsentieren, mit ihren Werken vertreten ist. Schade, daß wir bei dieser Gelegenheit nicht auf bequemere Art von bestimmten Denkmälern befreit werden können, die schon lange unsern Aerger bilden!

Unsere denkmalreiche Stadt soll in absehbarer Frist durch ein neues Monument geschmückt werden, das man von vornherein freudig willkommen heißt: durch ein Standbild Theodor Fontane's. Schon der vom Ehrenpräsidenten des Denkmalkomitees, dem Fürsten Bülow, unterzeichnete Aufruf schildert in warmempfundenen Worten unsern lieben Heimatsdichter, der bei aller Menschennähe gern seine eigenen Pfade gewandelt: „In Theodor Fontane's Vaterstadt, abseits von den großen Wegen, wurde dem „Wanderer durch die Mark" schon ein Monument gesetzt. Aber der Dichter und Stimmschilderer, der Historiker und Kunsterörterer, der Mann des modernen Lebens gehört mit seinem Standbild, mit seinem hohen Gang, seiner edlen Gestalt auf hauptstädtisches Gebiet, auf jenes märkische Land, das sich unter seinen hellen, forschenden Augen zur Weltstadt umschuf; auf jenen Boden, woraus seine eigensten Romane wuchsen; in die Nähe jener Bezirke, in denen er mit kurzen Unterbrechungen von 1833 bis 1898 wohnte; in die Luft, darin er das wurde, was wir an ihm würdigen und für späte Zeiten sichern wollen. Der Charakterzüge seines Wesensart und Gestaltungskraft bedarf es hier nicht, denn unsere Absicht werden nur die unterstützen, die diesen Dichter und Menschen bereits kennen, verstehen, lieb haben." — In Professor Max Klein fand man den rechten, verständnisvollen Künstler für dies Denkmal; mit der tiefen Innerlichkeit seines stillen und reinen Wesens hat er Theodor Fontane erfaßt und hat auf das glücklichste zum plastischen Ausdruck gebracht, was dieser Mann uns und kommenden Geschlechtern bedeutet. In Lebensgröße, ohne Feierlichkeit, in der Dichter und Wanderer dargestellt, „wie er auf der altersreifen Höhe seiner Schaffenskraft betrachtend, bedenkend, bedeutend Volk und Gesellschaft, Persönlichkeiten und Schicksale sah." — Möchte bald der Tag kommen, an dem wir zu diesem Denkmal pilgern können!

Und wann wird jener Tag erscheinen, an dem das Stadion im Grunewald seine Pforten für die ersten großartigen gymnastischen Spiele öffnet? Ach, er schien nahe gerückt und ist nun plötzlich in weitere Ferne verschoben worden. Dort, wo jetzt auf das regsamste die Arbeiten für die vom Unionklub in Angriff genommene neue Rennbahn für Flach- und Hindernisrennen gefördert werden, damit alles in der nächsten Session fix und fertig ist, soll sich das riesenhaft gedachte, für 30000 Zuschauer berechnete Stadion, nach dem Muster Olympias geformt, ausdehnen. Die vom Geh. Baurat March trefflich entworfenen Pläne sind bis auf die geringste Einzelheit fertig, auch die für den Bau erforderliche Summe von 3 Millionen Mark würde man aufbringen, freilich nur unter der Voraussetzung, daß unter Berücksichtigung der gemeinnützigen Bestrebungen die Magistrate Groß-Berlins die Zinsgarantie übernehmen, von welchem Betrag auf Berlin 100000 Mark entfallen würden. Aber man scheint in unserem „Roten Hause" vorläufig wenig Neigung hierzu zu haben, trotz der dringlichen Petition des „Deutschen Reichsausschusses für olympische Spiele", die im Namen von einer Million Sporttreibender betont, wie dringend wünschenswert ein solches Stadion sei. Denn es fehlt, heißt es nach Schilderung der ungenügenden Spiel-, Sport- und Turnplätze, ein Platz, wo alle Sportzweige — soweit das überhaupt möglich ist — vereint ihre Leistungen der breiten Masse des Volkes zeigen und wo die jungen Leute unter sachmännischer und ärztlicher Aufsicht sich betätigen können; wo dann ferner die Aerzte Gelegenheit haben, die Wirkungen der verschiedenartigen Leibesübungen zu beobachten und zu verfolgen. Werden so auf einem derartigen Kampfplatze sportliche Uebertreibungen verhindert, so werden andererseits durch große Wettkämpfe auf allen Sportgebieten Lust und Liebe zu Leibesübungen bei jung und alt erweckt und frisch erhalten; die Jugend wird von dem Besuch oft unsichöner Schaustellungen und minderwertiger Lokale abgehalten, dagegen zu harmonischen und schönen Darbietungen hingezogen werden. In einem solchen Stadion könnten auch Massenvorführungen der Schuljugend stattfinden, wie denn der Anblick der griechischen Schüler im Stadion zu Athen bei der Schlußfeier einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen hat. — Im Berlins großem Ausgabebuch — der enorme Haushalt der Stadt beträgt in diesem Jahre „nur" 150 Millionen Mark, die sich, wenn man die Etats der städtischen Werke hinzuzählt, auf 295 Millionen erhöhen — können 100000 Mark nicht solche Rolle spielen, zumal sie ja nicht als Ausfall zu betrachten sind, sondern durch die Einnahmen des Stadions gedeckt werden dürften.

Humor im Gerichtssaal.

W. Leipzig, 2. April.

* **Der Kameruner.** „Ein tüchtiger Mann seines Faches" sagt jeder von dem Tischler Emil Schob, der ihn kennt, aber seine Bekannten pflegen dem Lob gewöhnlich bedauernd zuzufügen: „aber der Kerl säuft!" Wenn er seine Tage hat, dann ist nichts mit ihm anzufangen. Dann geht's von einem Restaurant ins andere Restaurant, und kommt wieder seine stille Zeit, so fliegen ihm gewöhnlich die Früchte aus den tollen Tagen in Gestalt von Strafmandaten ins Haus. Grober Unfug ist sein Spezialfach, da aber dieser Paragraph sehr dehnbar ist, bleibt ihm immerhin ein schönes Feld für seine Taten. Wenn ihn der Hafer sticht, dann erhebt er auch mal Einspruch gegen ein Strafmandat, aber jedesmal mit dem Erfolg, daß ihm zu der Strafe auch noch die Kosten aufgebrummt werden. Auch diesmal hatte ihn wieder der Uebermut gepiekt, das heißt, er hatte wieder einmal gegen ein Strafmandat Einspruch erhoben, laut dem er 20 Mark zahlen sollte, weil er am 5. Januar auf einer belebten Straße dadurch einen Auflauf verursacht hatte, daß er als schwarzer Mann umherwankte und ein des Weges daher kommendes Dienstmädchen zu küssen versuchte. — Vors.: Wollen Sie nicht lieber Ihren Einspruch gegen das Strafmandat zurücknehmen? Wir könnten am Ende die Strafe noch erhöhen! — Angekl.: „Ich bin wees dr Guckuck an der Sache ganz unschuld'g. Nee, 's wirklich wahr, Se kenn mersch ruhig glooben, ich geb Se dadrüff mein Ehrenwort. In den Momang, wo'ch das Babier von dr Polezei in de Hände kriegte, da war'ch ganz derbleg, un ich hab mich bin und her bedacht, was de hochlebliche Polezei denn eegentlich vommes dam wollte." — Vors.: Wollen Sie etwa behaupten, Sie wären das gar nicht gewesen?" — Angekl.: „Nee Herr Rat, so frech bin'ch gar nich. Ich was schon derjenige welcher, aber de Sache gebert mich vor es Forum der Polezei, weil se änne reene Bersatiache geweest ist un so." — Vors.: „Geben Sie mir mal Antwort auf meine Fragen: Sie hatten sich das Gesicht geschwärzt, nicht wahr?" — Angekl.: „Da simmer schon uff an'n wunden Punkte! Meine guten Freunde warend, die mich abgeschwärzt ham, wiech in ém Restcrang á kleenes Nickerchen machte, um mich á pischen für á Rangdem mit meiner Berda ze gonkeferen." — Vors.: „Wie kamen Sie denn dazu, dem Dienstmädchen Anna W. auf offener Straße um den Hals zu fallen?" — Angekl.: „Wenn Sie mich hätten

Grosse Spezial-Abteilung fertiger

Herren- und Knaben-Bekleidung.

Garantie für guten Sitz!

Denkbar beste Verarbeitung!

Enorm grosse Auswahl!

Anerkannt billige Preise!

Herren-Anzüge von 55 bis **10** Mk.

in den modernsten Stoffen u. Farben, vorzügl. Verarbeitung, nur gute Futtersachen.

Herren-Paletots von 42 bis **8** Mk.

Moderne Macharten, Ersatz für Massarbeit, in Kammgarn- u. Covercoat-Stoffen.

Herren-Ulster von 40 bis **17**[50]

Neueste Dessins, sehr chice Macharten, hochpartes Aussehen.

Knaben- und Jünglings-Anzüge.

Reizende Neuheiten, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung!

Praktische Schul-Anzüge enorm billig!

Arbeiter-Bekleidung für alle Berufsarten enorm billig!

Lehrlings-Bekleidung in grösster Auswahl!

Alex Michel

Halle a. S., Kleinschmieden, Ecke Marktplatz.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins zu Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080405039/fragment/page=0001

Adolf Sternfeld's Ausstellung eiserner Bettstellen ist in Preisen u. Auswahl ohne Konkurrenz.
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins. 5% Rabatt

gewähren lassen, dann wär'ch jetzt üben uff das Dienstmädchen zerichkommen. Das is nämlich der zweete runde Bunkt in der Sache, un wenn Sie nich de Giete gehabt hätten, mir freindlichst ä Bläpchen vor dr Ahnklagebank ze genehmigen, dann dät'ch Sie jetzt in aller Form binten: nu lassen Se mich aus dr Ahnklagebank raus, ich bin ä ühnschuld'ches Garnickel. — Vors.: Halten Sie nicht so überflüssige Reden und kommen Sie zur Sache. — Angekl.: „Also, dann will'ch uff de besagte Dienstee zerickkomm. Ich hatte Sie nämlich — das kenn Se ner glooben oder nich — für den Nachmittag meine damalige Berda für ä Nangbeiu bestellt. Se kam, ich kam ooch. Se sah mich, ich sah de Berta. Se guckte mich ahn, als ob ich ä Wunderdier wär, un war mowendan ä bischen zu änner Salzsäule erstarrt, warum, das war mir in den Montang vogenblicklich ä Rätsel. Ich schwebte uff se los, un wie'ch bei'r ahngelangt war, gab se mer uff eemal änn Schubbser, daß'ch uff's Drotdoar zerickflog. Ich sah nur noch, wie meine verflossene Berda ausrisß, als ob äune Furiche hinder ihr her wäre, dann hat'ch uff eemal de besagte Dienstee innen Armen. Wahrscheinlich woll'ch mich nur anner festhalten, damit'ch nich de Erde kissen däte, statt dessen meinte de holde Nunschuld, ich hätt sie änn Kuß ge'm wolln. Da machte se giel ä Germähre, als ob's sowas noch nie in Lü'n passiert wäre un so, un well de Schuplatte zu eemal in Bunkto Sittlichkeet ä hellsich schatles Oge haben, kriegten se mich giel als ä Sittlichkeetsabdendäter am Wickel." — Vors.: „Ich muß feststellen, daß die Dienstmagd keinen Strafantrag gegen Sie gestellt hat, sonst wäre das Strafmandat nicht so sanft ausgefallen." — Angekl.: „Daran hätte sich de Bolizei ä Beispiel neh'm soll'n, aber da müssen se eim immer giei neindrchen, als ob merich Geld nur so aus'n Beemen schitteln kennte. — Das Gericht verwarf den Einspruch und ließ es bei der ausgeworfenen Strafe.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Kunst.

* **Ein Bildnis Hinzpeters** ist vom Kaiser der Nationalgalerie überwiesen worden. Das Bild des kaiserlichen Erziehers ist von Professor Artur Kampf gemalt worden. Die Galerie besitzt auch eine Marmorbüste Hinzpeters, die zum 80. Geburtstag von dem Bildhauer Ernst Freese geschaffen wurde.

Wissenschaft.

* **Von der Akademie zu Frankfurt a. M.** Das Vorlesungsverzeichnis für das am 28. April beginnende Sommersemester 1908 ist soeben erschienen. Die Gesamtzahl der Vorlesungen und Uebungen beträgt 101; davon fallen auf die Staats- und Handelswissenschaftliche Abteilung 53, nämlich 21 auf Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsgeographie, 13 auf Rechtswissenschaft, 5 auf Versicherungswissenschaft, Mathematik und Statistik, 14 auf Handelswissenschaften, für welche eine neue Lehrkraft (Werner, Leipzig) berufen ist, 28 auf die philosophische Abteilung (Philosophie, Geschichte, Geographie, Literaturgeschichte, Neuere Sprachen) und 14 auf Technik, Chemie, Physik und Gewerbehygiene. — Neu eingerichtet ist eine Vorlesung über Latein für Neuphilologen (Prof. Dr. Heraeus). Es besteht die Absicht, die Staats- und Handelswissenschaftliche Abteilung demnächst weiter auszubauen durch Berufung weiterer zwei Juristen, eines für öffentliches und eines für privates Recht, Erweiterung der Vorlesungen über Kolonialwesen, insbesondere koloniale Naturwissenschaften, Einrichtung von besonderen Vorlesungen und Uebungen für Genossenschaftswesen und Gewerbehygiene. Auch die für den Handel wichtigen Verkehrssprachen zweiten Ranges, wie russisch, portugiesisch, holländisch sollen weitere Pflege finden. Der zu berufende Assistent für englische Sprache wird zugleich den Studierenden der modernen Philologie zu Gute kommen. Das ausführliche Vorlesungsverzeichnis, sowie die Prüfungsordnungen für die kaufmännische Diplom-, die Handelslehrer- und die Versicherungsverständigen-Prüfung werden kostenlos beim Portier verabfolgt und auf Wunsch durch die Quästur zugesandt.

* **Internationaler medizinischer Kongreß.** In diesem Jahre findet der internationale medizinische Kongreß in der Zeit von 29. August bis zum 4. September in Budapest statt. Wie alljährlich, werden auch hier zahlreiche Delegierte Deutschlands anwesend sein.

* **Ein Apparat gegen das Rollen der Schiffe.** Der Hauptkonstrukteur der englischen Flotte, Sir William H. White, hat sich sehr günstig über den gyroskopischen Apparat des Dr. Schlick geäußert. Dieser Apparat soll bekanntlich das Rollen von Schiffen verhindern. Sir William H. White erklärte, daß der Apparat wohl in erster Linie sich auf den kleinen Passagier- und Kohlendampfern des Kanals bewähren werde. Er bezweifle nicht, daß der Apparat auch gänzliche Resultate auf größeren Ozeandampfern haben werde. Die Sache befinde sich noch im Anfangsstadium, aber man habe jeden Grund, anzunehmen, daß der Apparat sehr entwicklungsfähig sei und als ein großer Segen für die Schiffahrt betrachtet werden könne. Ein anderer Sachverständiger konstatierte, daß die angestellten Experimente außerordentlich erfolgreich gewesen seien.

* **Eine neue Brücke über den Nil.** Aus einem Wettbewerb um den Bau einer neuen Nilbrücke bei Boulac ist die Firma Fives Lille als Siegerin hervorgegangen. Die Firma ist französisch. Das niedrigste Angebot hatte eine englische Firma gestellt, aber es mußte verworfen werden, weil der Bauplan der Firma ein ganz anderer war, als der, den die Regierung verlangte, und weil der Preis der Brücke, wenn die Firma den Bauplan der Regierung hätte durchführen sollen, bedeutend höher gewesen sein würde, als das Angebot der französischen Firma. Die in Betracht kommende Brücke wird die City von Cairo mit der Vorstadt Gesireh verbinden.

* **Die Umschau,** Wochenschrift für die Fortschritte und Bewegungen auf dem Gesamtgebiete der Wissenschaft und Technik, sowie ihre Beziehungen zur Literatur und Kunst (Frankfurt a. M.). Die letzten Nummern der „Umschau" enthalten wieder eine ungemein reiche Fülle von Aufsätzen erster Autoritäten über wissenschaftliche Neuforschungen und technische Erfindungen. Keine Vorkenntnisse sind für die Lektüre der „Umschau" nötig; man fühlt sich beim Lesen schnell interessiert, denn die gediegene Darstellungsweise ist meisterhaft vollständig, klar und anregend. Mit erstaunender Großzügigkeit erschließt die sehr empfehlenswerte, durch treffliche Abbildungen erläuterte Zeitschrift das Verständnis für fernerliegende, schwierigere Probleme und ebnet damit einem jeden den ästhetischen Weg zu umfassendem Wissen. Einige Proben aus dem Inhaltsverzeichnis mögen dies dartun, wir finden da u. a. Aufsätze über: „Gemeinsame Erziehung (Koedukation)" von Stadtschulrat Dr. W. Lüngen. — „Treiben der Pflanzen durch Elektrizität" von Dr. H. Bos. — „Sonnenschein und Grippe" von Dr. J. Ruhemann. — „Die Suche nach dem Urmenschen" von Professor Dr. M. Hoernes. — „Licht- und Farbensinn der Vögel" von Geh. Hofrat Prof. Dr. C. Heß. — „Strahlen positiver Elektrizität" von Professor Dr. B. Dessau. — „Die Fortschritte der Meeresökunde" von Albert Fürst von Monaco. — „Der Organismus im Kampf mit den Krankheitserregern" von Dr. Ph. Eisenberg. — „Städtische Bevölkerungen" von Dr.-Ing. W. Matterdorff. — „Monismus und Fatalismus" von C. Dihlmann. — „Der wirtschaftliche Wert des Menschenlebens" von Dr. H. Potthoff, Mitglied des Reichstags; und vieles andere.

Literatur.

* **Olga Wohlbrück,** die ihre literarischen Arbeiten durch mehrjährige Bühnentätigkeit unterbrochen hatte, vollendete soeben ein neues großes, in Theaterkreisen spielendes Romanwerk, das die „Berliner Illustrirte Zeitung" zum alleinigen ersten Abdruck erworben hat. Der Roman führt den Titel: „Du sollst ein Mann sein".

* **Ein Preisausschreiben des Dürerbundes** (um Beiträge zur sexuellen Aufklärung). Der Dürerbund (Dresden-Blasewitz, Vors. des Arbeitsausschusses Ferdinand Avenarius) erläßt ein Preisausschreiben um kurze Beiträge zur sexuellen Aufklärung der Jugend. Als Ziel ist gedacht: die Aufklärung über die Fortpflanzung des Menschengeschlechts dem Zufalle aus der Hand zu nehmen und sie den Eltern und Erziehern zu übergeben, damit die Heranwachsenden das Heiligtum des Lebens schon früh als solches erfassen und als solches werten können. Je nach dem Alter der Heranwachsenden und nach unseren eigenen, aber auch nach beider Persönlichkeit und Lebensumständen gegeben sich die verschiedensten Möglichkeiten. Für Preise sind ausgesetzt: 3500 Mark. Sie werden unter den nach Ansicht der Preisrichter hergeeigneten Eingängen nach dem Billigkeitsgefühl der Preisrichter verteilt. Das Preisrichteramt übernimmt der Arbeitsausschuß des Dürerbundes. Der Dürerbund behält sich die Erwerbung auch nichtgekrönter Arbeiten vor. Auch um die Einsendung etwa schon gedruckter älterer oder neuerer Beiträge sowie um den Hinweis auf solche wird gebeten. Solcherlei Beiträge können zwar nicht am Wettbewerbe mit teilnehmen, wohl aber kommt auch ihre Erwerbung für die geplante Veröffentlichung des Dürerbundes in Frage. Die preisgekrönten Arbeiten gibt der Dürerbund zusammen mit den angekauften zu einem Bande vereinigt bei der Verlagsbuchhandlung Alexander Köhler in Dresden heraus, welche die Kosten des Preisausschreibens und der Erwerbungen trägt und dafür das Verlagseigentum der Veröffentlichung erhält. Die Eingänge sind bis zum 1. Juni 1908 mit dem Vermerk „zum zweiten Preisausschreiben" an den „Arbeitsausschuß des Dürerbundes" nach Dresden-Blasewitz zu senden.

* **„Dokumente des Fortschritts"**, internationale Revue. Heft 5 die Erziehungsnummer enthält Aufsätze über folgende Gegenstände: Landerziehungsheime, Staatlicher Kinderschutz in Ungarn, Sozialpädagogik, Kunsterziehung, Religion und Schule, University Extension, Settlements, Skandinavische Arbeiterakademien, Die Pariser Universités Populaires, die deutschen Volkshochschulen, Koedukation, Moralunterricht, Arbeitsmundart, Erziehungsschulen usw. usw. Erscheint im Verlag von Georg Reimer, Berlin. Preis des Heftes 1 Mark.

* **Der Geist anderer Leute.** In einer Besprechung der neuesten (23.) Auflage von Büchmanns Geflügelten Worten schreibt Professor Dr. Eduard Engel im „Türmer" (Herausgeber J. C. Frhr. v. Grotthuß): „Die neueste Auflage des Büchmann enthält gegen 3600 geflügelte Worte. Eigentlich ein furchtbarer Gedanke, wenn man sich vergegenwärtigt, daß dies nichts anderes bedeutet, als daß die Sprache der gebildeten Deutschen mit so vielen Tausenden von Wendungen durchsetzt ist, die nicht aus ihren eigensten Empfindungen herauswachsen. Die französische Bezeichnung dieses Teiles des Sprachschatzes eines Volkes als „Geist anderer Leute" zeigt uns die große Gefahr, die einem Volke mit so großer Belesenheit wie dem deutschen aus seiner Bildung erwächst. Immer mehr gewöhnt man sich daran, durch geistreiches Zitieren die eigenen dürftigen Gedanken hindeutend auszupuzen und dem Zuhörer Staunen über den geistreichen Redner anzufüllen. Es gibt zu allbekannte Männer, die nicht aus ohne Büchmann durchkommen können. Ich muß sagen: mir hat das an sich sehr unterhaltsame Durchblättern dieses dicken Bandes die Ueberzeugung befestigt, daß es doch nur die Geister zweiten, dritten und tieferen Ranges sind, die ihre Reden und Schriften möglichst reich mit geflügelten Worten, mit dem Geiste der andern zu schmücken suchen, und daß sich ein eigener guter Gedanke ohne alles Zitieren eigen und gut ausdrücken läßt."

* **„Was ist der Frau nicht erlaubt, wenn sie liebt?"** Von Lucie Ideler. Eine Entgegnung auf Käthe Sturmjeis' Buch: „Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?" Preis 1,80 Mk. Modern-Medizinischen Verlag F. W. Gloeckner & Co., Leipzig. Dieses Buch soll in erster Linie dazu dienen, die ungerechtfertigten Angriffe auf die Frauenwelt zurückzuweisen. Mit Fleiß und Sorgfalt, mit genauer Kenntnis der Verhältnisse ist es geschrieben worden und bietet eine interessante Beleuchtung der geschlechtlichen Beziehungen der Geschlechter zu einander. Gestützt auf Religion wie auf Weltgeschichte und Bildung, ist es durch Beweise wie durch Beispiele wohl imstande, alle Anklagen zu entkräften. Die leidende Frauenwelt wird es wohltuend empfinden, daß aus den Reihen ihres Geschlechts sich eine Frau zur Verteidigung erboten hat.

Theater und Musik.

* **Emanuel Reicher als Vorkämpfer des Esperanto.** In der Zeit vom 16. zum 22. August findet in Dresden der diesjährige Esperantistentag statt. Der bekannte Berliner Schauspieler Emanuel Reicher vom Lessing-Theater wird sich an der Tagung beteiligen, indem er vor den Anhängern der neuen Weltsprache ein klassisches deutsches Drama in der Esperantosprache aufzuführen gedenkt. Herr Reicher, der noch keine endgültige Wahl des Stückes getroffen hat, will ein Ensemble von Berliner Bühnenkünstlern zusammenstellen. Er teilt mit, daß er durch eine Esperanto-Uebersetzung des „Hamlet" aus einem Saulus ein Paulus geworden sei. Nach seiner Ansicht erinnert das Esperanto im Tone stark an die italienische Sprache, während die Grammatik genial zusammengestellt ist und mit wenigen Worten auskommt. Die Esperantisten können sich jedenfalls zu diesem rhetorisch begabten Bundesgenossen Glück wünschen.

* **Die Fremdherrschaft auf dem deutschen Theater.** Die französische und norwegische Literatur hat unserer modernen deutschen Dichtung sicherlich starke Anregungen gebracht, und ihr Einfluß war allen auf unsere Bühnendichter ist ein großer geworden. Die Entwicklung unserer modernen dramatischen Literatur ist ohne das Lebenswerk Henrik Ibsen's nicht zu denken. Die Sorge indessen, daß über der Verehrung der ausländischen Dichter die deutschen vernachlässigt werden können, hat den Berliner Satiriker Julius Stettenheim im „Kl. J." zu einigen scharfen Strophen veranlaßt, die wir im folgenden wiedergeben. Die Schlußverse des Gedichtes knüpfen offenbar an die Nachricht an, daß der Kaiser der Witwe Albert Lindner's, des Dichters der „Bluthochzeit", „Brutus und Collatinus" u. a., eine Pension bewilligt hat. Stettenheim's Strophen lauten:

Viel fremder Dreck wird importiert
Auf dem deutschen Thespiskarren,
Ein Deutsches Theater brauchen wir,
Auf das wir vergeblich harren.

Unser deutsches Theater ist ein Hotel,
In dem absteigen die braven
Franzosen, Russen und Johnbulls,
Und vor allem die Skandinaven.

Die deutschen Theater geworden sind
Die schlimmsten Selbstverkäufer,
Anstatt der deutschen geben sie
Die Werke der Ueberseer.

Und wenn mal ein deutsches Stück passiert,
Toht der Autor dem Autor ähnlich,
Panegyrisch brüllt das Parkett Tüttsöjt!
Und es ist eine Panne gewöhnlich.

Die Bühne ist ein Augiasstall,
Und Zeit ist, daß man sie reinigt,
So seien die Dichterköpfe denn
Zum Herkules geeinigt.

Fest greife zu der Autorenverein
Und werde ein mut'ger Befreier,
Er sei nur nicht gar zu Litten sein,
Sonst wäre er wert keinen Dreyer.

Er stelle Lindners Büste auf,
Daß sie ihm stets sage: Gedenke
Der deutschen Dichter, und Deinen Blick
Auf die Sorgen der Witwe lenke!

Des armen Dichters Gefährtin, wie lang
In schweren Bekümmernissen
Hat auf die Hilfe des Vaterlands
Geduldig sie warten müssen!

Sorg' der Verein, daß Deutschland nicht
Noch länger als sie mit Trauern
Muß warten aufs Deutsche Theater, auf das
Wir schon so lange lauern.

Gerichts-Zeitung.

Schöffengericht.

Halle, 3. April.

* **Schwindel bei einem Restaurationsverkauf.** Im April v. J. verkaufte der Restaurateur Sch. sein in der Lessingstraße belegenes Lokal („Gambrinus"), das er 6 Wochen zuvor zum Preise von 2800 Mk. übernommen hatte, für 1150 Mk. an den Restaurateur Oswald Wilsdorf, da er merkte, daß er sich mit dem Kauf gehörig in die Tinte gesetzt hatte, und nicht noch mehr Geld verlieren wollte. Da kam nun im November der Milchhändler F. von auswärts nach Halle, um hier eine Gastwirtschaft zu kaufen. F. wandte sich an seinen Landsmann, den Restaurateur Reinhardt, damit dieser ihm bei dem Kaufgeschäfte mit sachverständigem Rate zur Seite stehe. F. wußte jedoch nicht, daß Reinhardt auch nebenbei als Agent tätig war. Beide suchten Wilsdorf auf, um mit ihm wegen des Verkaufs seines Geschäfts zu unterhandeln. Nach dem Bierumsatz befragt, erklärte Wilsdorf: „11 Tonnen im Monat ist das wenigste, im Winter hebt sich das Geschäft noch und steigt dann auf 15 Tonnen. Um Vorlegung der Bierbücher erlaubt, gab er an, daß er solche nicht führe, weil er regelmäßig bar bezahle. Als Kaufpreis forderte er 2500 Mk. Der Verkauf kam zustande, nachdem die Forderung auf 2200 Mk. ermäßigt war. F. mußte nun bald die Erfahrung machen, daß er bei dem Kaufe gehörig übers Ohr gehauen war. Er stellte fest, daß sein Vorgänger nur einen Bierumsatz von monatlich 6—8 Tonnen gehabt, auch Bücher darüber geführt hatte. Er machte deshalb die Anzeige wegen Betruges. Wilsdorf bestritt, den Bierumsatz so hoch angegeben zu haben, von dem Vorlegen der Bierbücher sei aber überhaupt nicht gesprochen worden. Der Zeuge Reinhardt erklärte bezüglich dieses Punktes, daß er sich nicht mehr auf die Einzelheiten des Gespräches besinnen könne, durch einen anderen Zeugen wurde aber festgestellt, daß M. bei einer anderen Gelegenheit angegeben hat, der Angeklagte habe von einem Bierumsatz von 11—15 Tonnen gesprochen. Ein Sachverständiger gab sein Gutachten dahin ab, daß das Lokal nicht lebensfähig sei. Ein Geschäftsmann könne nur dann bestehen, wenn er 12—15 Tonnen Bier im Monat verschänke. Aber selbst dann, wenn ein solcher Umsatz erzielt würde, sei der Kaufpreis zu hoch gewesen, mit 600 Mk. sei ein solches Geschäft gut bezahlt, zumal der Geschäftsinhaber noch eine jährliche Miete von 1000 Mk. entrichten müsse. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten des Betruges im vollen Umfange für schuldig und verurteilte ihn mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit zu einer Geldstrafe von 300 Mark.

* **Widerstand gegen die Staatsgewalt und Beamtenbeleidigung.** Der Maurer Hermann Nagel hatte am 17. Februar nicht gearbeitet, aber tüchtig mit mehreren Arbeitskameraden getrunken, so daß sie gegen abend einen gehörigen Rausch hatten. Gegen 9 Uhr stand N. mit mehreren anderen Personen an der Ecke Landwehr-Königstraße und machte großen Skandal, weil ein Motorwagenführer nicht gehalten hatte. Ein Polizeiwegeant hatte N. das Lärmen verboten, da dieser aber nicht hören wollte, wurde er zur Wache gebracht. Hierbei leistete er heftigen Widerstand, auch beleidigte er den Beamten. Da festgestellt werden konnte, daß der Angeklagte nicht zu den gewohnheitsmäßigen Krakehlern gehört, so kam er mit einer Geldstrafe von 35 Mk. davon.

* **Erzschwindler.** Als im September v. J. ein Hamburger Kaufmann einen Geschäftsteilhaber suchte, meldete sich der Reisende Max Schimpf aus Halle und versprach, 3000 Mk. sofort einzulegen, 10—12 000 Mk. aber nach 14 Tagen. Auf telegraphischem Wege erbat Sch. sich dann zu einer Geschäftsreise 150 Mk., indem er mitteilte, daß 3000 Mk. zur Abfendung bereit lägen. Tatsächlich hatte er aber nicht das geringste Vermögen. Er erhielt nun 150 Mk. zugesandt, hat aber 11 Tage später um weitere 150 Mk., die er nicht erhielt, obgleich er versicherte, 5000 Mk. Bankguthaben zu haben. Seit 1906 ist Schimpf wegen Betrugs bereits fünfmal bestraft und er verbüßt jetzt 1½ Jahr Gefängnis. Heute erkannte das Gericht auf eine Zusatzstrafe von zwei Monaten Gefängnis.

Sommersprossen werden nach den Aussagen von Aerzten u. Laien am zuverlässigsten behandelt mit Obermeyer's Herba-Seife.
Zu haben in allen Apotheken, Drog. u. Parf. p. St. 50 Pfg. u. 1 Mk

Sommer-Anzüge
neueste Muster
14–53 Mark
C. Lohse
Leipzigerstr. 1.
Mitglied d. Rabattsparvereins.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080405039/fragment/page=0002

Franz Otto's Heilmethode.

Seit ca. 30 Jahren bestehend. — Im Handelsregister Kgl. Amtsgericht I unter Nr. 22673 eingetragene Firma.

Meine Naturheilmethode, zur Selbstkur, durch äußerliche Anwendung eines mechanischen Apparates, ist eine der leicht durchführbarsten Kuren.

Mein Apparat erzeugt da, wo er zur Anwendung gebracht wird, künstliche Poren, aus welchen der Krankheitsstoff ausschwitzt. Die Prozedur mit dem Apparat dauert 5—10 Minuten und wird bei veralteten Krankheiten mit Zwischenpausen von verschiedenen Tagen wiederholend vorgenommen.

Hauptsächlich wird der Apparat auf dem Rücken angewandt, weil dort der Hauptsitz der meisten Krankheiten ist. Die behandelten Stellen werden mit Watte oder Flanell bedeckt.

Wie schon allenthalben aus den nachstehenden Berichten zu ersehen ist, wirkt meine Kur heilbringend bei so verschiedenartigen Krankheiten, welche dem medizinischen Bereiche angehören (insbesondere bei rheumatischen Leiden). Der Kranke möge sich erst aus nachstehenden Heilberichten informieren und dann bestellen, wenn er Vertrauen zu dem Mittel gefaßt hat und dasselbe den Heilberichten nach, gegen seine Krankheit angewandt, für zweckmäßig hält.

Mein Apparat mit Zubehör ist nur von mir direkt zu beziehen. Niemand ist mit dem Verkauf desselben von mir beauftragt. Um sich vor Nachteil zu schützen, warne ich vor Nachkäufern.

Ein Apparat nebst Zubehör inkl. Verpackung kostet zusammen 12 Mark 50 Pfg. und versende auf Bestellung umgehend. Es wird dabei um genaue Angabe des Namens und Wohnorts (Poststation) des Einsenders gebeten. Ein Apparat ist für die ganze Familie hinreichend.

Es ist ist dem diesbezüglichen, dem Apparat beigelegten Lehrbuch auf jede einzelne Krankheit Rücksicht genommen, auch die Behandlung jeder einzelnen genau und ausführlich angegeben.

Daß ich im Jahre 1891 mein Lehrbuch mit Heilberichten Seiner Majestät dem Kaiser eingereicht habe und die Sache auf Allerhöchste Bestimmung der obersten Medizinalbehörde vorgelegen hat, worauf die letztere in der betr. Rückschrift an der Methode nichts ausgesetzt hat, habe ich schon wiederholend bekannt gemacht.

Von den tausenden **Heilberichten**, welche ich besitze, sind über hundert Stück von der Berliner Staatsanwaltschaft auf ihre Richtigkeit hin geprüft worden und zwar in einer Anklage, veranlaßt durch Aerzte, welche die Wahrheit meiner Sache anzweifelten. Die gerichtliche Prüfung und Verhör der Zeugen geschah innerhalb dreizehn Monaten, vom 11. Dezember 1902 bis 12. Januar 1904 und endete mit meiner gänzlichen Freisprechung. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. — Nachstehend lasse ich einen

Teil aus dem richterlichen Erkenntnis wörtlich

folgen, welcher, Bezug auf die geprüften Atteste hat:

„Es ist erwiesen durch die eidlichen Aussagen einer großen Zahl von Zeugen, daß dem Angeklagten von seinen Patienten fortdauernd Heilberichte eingesandt worden sind, nach denen das Mittel günstige Wirkung gehabt hat.

Es ist auch für erwiesen erachtet worden, daß diejenigen Personen, unter deren Namen ihm die Mitteilungen zugegangen sind, die fraglichen Briefe auch wirklich geschrieben haben, sowie daß die Schreiber selbst überzeugt davon sind, daß sie durch die Methode des Angeklagten, nach vorheriger erfolgloser Behandlung durch Aerzte, geheilt worden sind. — Daß der Angeklagte auch unglinstige Berichte von seinen Patienten erhalten hat, oder daß irgend einem durch die Methode des Angeklagten ein Schaden an seiner Gesundheit zugefügt worden ist, ist nicht nachgewiesen."

Franz Otto, Berlin W., Luitpoldstraße 42.

Nachstehend folgt eine Anzahl von Heilberichten, welche des Raumes wegen soviel als möglich abgekürzt sind.

Wiedelah am Harz, den 23. 4. 1907.

Herrn F. Otto!

Teilen Ihnen ergebenst mit, daß wir mit Ihrem Mittel großartige Erfolge erzielt haben. Rheumatismus wich schnell und waren besonders die Schmerzen wie sofort gestillt. Ein strohhalmlöses Kind haben wir so schnell geheilt, daß es uns wunderbar erschien.

Hochachtungsvoll **Karl Weber.**

Köln a. Rh., Lochnerstr. 17, den 22. 4. 1907.

Werter Herr Otto!

Ihr Methode wende ich nun schon seit zirka zwei Jahren in meiner Familie an und kann ich wohl sagen, daß der Erfolg überraschend war, was mich bewogen hat, für dieses Verfahren zu agitieren. Jahrelang zwanzig Jahren an Kopfschmerzen, und bin ich heute geheilt. Ich hatte alles vergeblich gebraucht, so daß ich des Lebens überdrüssig war. Mit Erfolg heilte ich schweren Rheumatismus, Schlaflosigkeit und skrophulöse Erkrankungen innerhalb meiner Familie. Hochachtungsvoll

Hermann Mesecke, Fabrikdirektor.

Bad Honnef (Rhein), den 18. 4. 1907.

Geehrter Herr Otto!

Vor einem Jahre wurde ich als schwer Lungenkranke (verbunden mit Blutbrechen) im Hospital aufgenommen und sollte als unheilbar nach Lippspringe kommen. Von seiten eines Herrn Ulrich wurde ich auf Ihr Heilverfahren aufmerksam. Nach den ersten Anwendungen ließen die Schmerzen in der Brust und der Auswurf nach, ich hatte Zutrauen zu Ihrem Mittel und brauchte weiter. Nun habe ich seit einem Jahre keine Schmerzen mehr und ist es das einzige sicher wirkende Heilverfahren bei dieser so furchtbaren Krankheit, welches mir bis dato bekannt ist. Ich kann nur jedem ähnlich Leidenden bringend raten, dieses Verfahren sofort anzuwenden und wende nicht unterlassen, es zu empfehlen. An Gewicht nahm ich während Ihrer Kur fünundzwanzig Pfund zu und ist meine Haut eine viel klarere geworden. Bitte zu veröffentlichen, ich bezeuge es wahrheitsgetreu.

Maria Linden.

Stoßweiher (Elsaß), den 27. 11. 1907.

Geehrter Herr Otto!

Ich habe mit Ihrem Apparat in meiner Familie sehr gute Heilerfolge gehabt. Die Blinddarmentzündung meines Sohnes ist durch Anwendung Ihres Apparates geheilt. Der Arzt wunderte sich darüber sehr und sagte, ein solcher Fall ohne Operation sei ihm noch nicht vorgekommen. Meine Tochter, welche an Blasenleiden erkrankt war, wurde durch zweimalige Applikation geheilt. Hochachtungsvoll **Joh. Brobecker,** Oberweister.

Düsseldorf (Rheinl.), 18. 11. 1907.

Geehrter Herr Otto!

Teile Ihnen ergebenst mit, daß ich mit Ihrem Apparat sehr zufrieden bin. Ich litt an Bleichsucht und Lungenleiden, war sechs Wochen in einer Heilanstalt und bin mehrere Wochen anderseits behandelt worden ohne Erfolg. Da lernte ich Ihren Apparat kennen, nach dreimaliger Behandlung war ich geheilt. Spreche meinen besten Dank aus. **H. Manth,** Rechtsanw. Sage auch meinen besten Dank für die Heilung, ich litt mehrere Jahre an Flecken im Gesicht, wurde vollständig davon befreit, wodurch ich sehr glücklich bin. **F. Braun,** Mendelssohnstraße 19. Untere Tochter Elli konnte schon fünf Jahre nicht mehr gehen, hatte anderseits alles gebraucht. Nach längerer Kur mit Ihrem Apparat kann unsere Tochter von morgens bis abends auf den Beinen sein, wie jedes andere Kind. **Wilh. Hausen,** Plantanenstr. 21, sämtlich in Düsseldorf.

Herrn Franz Otto!

Ihr Apparat ist hier schon mehrmals mit gutem Erfolg angewandt worden. (Dieselbe schreibt dann nochmals später): Teile Ihnen ergebenst mit, daß Ihr Apparat schon mehrfach und bei verschiedenen Leiden mit gutem Erfolge angewendet worden ist, besonders bei rheumatischen Schmerzen und den verschiedenen Nachweben, welche nach überstandener Influenza noch zurückblieben. Ergebenste **Gräfin Wengerski,** in Trebnitz, Schlesien.

Fehrenbetel bei Rickling (Holstein), den 20. Mai 1907.

Herrn Franz Otto!

Ich kann endlich meine Pflicht erfüllen und Ihnen meinen herzlichsten Dank übermitteln. Ich litt mehrere Jahre an schwerem Gelenkrheumatismus so stark, daß ich gelmeilig nicht imstande war, mich zu bewegen. Wochenlang mußte ich das Bett hüten, vieles habe ich probiert und auch manchen hat mir vorübergehend Linderung verschafft. Jedoch seit ich Ihren Apparat angewendet, bin ich Gott sei Dank gänzlich von meinem Leiden geheilt und befinde ich mich jetzt so rüstig, wie selten vorher. Auch anderen Personen hat der Apparat die besten Dienste geleistet, sodaß ich mit voller Ueberzeugung Ihre Sache aufs wärmste als etwas wirklich wahres und gutes auf dem Gebiete der Heilkunde allen Leidenden empfehlen kann. Nochmals meinen innigsten Dank.

Mit vorzüglicher Hochachtung **Frau Sophie Hollström.**

Bliesbersingen bei Saargemünd (Lothringen), den 28. Mai 1907.

Geehrtester Herr Otto!

Ich hatte Nervenentzündung am rechten Bein, welches 4 bis 5 Mal dünner war, nach längerer Behandlung mit Ihrem Apparat war dasselbe gerade so stark und arbeitsfähig wie das andere. Ich kann daher ähnlich Leidenden dasselbe Mittel nur mit größter Hoffnung und Zuversicht anempfehlen. Mit aufrichtigstem Dank zeichne Hochachtungsvoll

Leon Schweisthal.

Krischa bei Weißenberg, 9. Juni 1907.

Geehrter Herr Otto!

Ich habe eine Nichte von mir behandelt, welche an den Augen litt. Sie wurde vorher in eine Augenklinik geschickt auf ein Vierteljahr, dann kam sie in eine größere Augenklinik, aus dieser wurde sie ungeheilt entlassen. Ich habe sie dann behandelt und Gott sei Dank, kann sie wieder mit beiden Augen sehen. Bitte senden Sie mir noch einen Apparat Besten Dank. Hochachtungsvoll **Ernst Becker.**

Schwedt a. Oder, den 6. April 1907.

Geehrter Herr Otto!

Ich berichtete schon von der kleinen Agnes Beierstorf, welche vor einem Jahre von der Treppe fiel und den Hüftknochen ausgefallen hat. Alle Bemühungen waren erfolglos, es wurde immer schlimmer, so daß das Mädchen keinen Schritt gehen noch stehen konnte. Man verordnete vieles und nichts half. Der eine Fuß war bedeutend kürzer und dünner und war wie vertrocknet. Es war ein wahrer Jammer, das Kind zu sehen. In großer Angst kam die Mutter und bat mich, es doch mit dem Apparat zu versuchen. Nach sechs Applikationen konnte das Kind schon einige Schritte laufen und jetzt läuft sie, als wenn ihr gar nichts gefehlt hätte. Am 2. Osterfeiertag ist sie eingelegnet. Der Herr Prediger, welcher sie die ganze Zeit unterrichtet hat, wollte erst nicht daran glauben, jetzt kann er nicht genug des Lobes aussprechen. Selbst der Arzt staunt jetzt sehr. Ihrer Mutter war es ihre größte Freude zu sehen, daß die Tochter laufen konnte. Sie hatte den Wunsch, daß ich Ihnen, Herr Otto, ihren größten Dank ausspreche, ebenso Vater und Tochter. Ich bestätige dies, als der Wahrheit gemäß und bitte dies Resultat zu veröffentlichen.

Hochachtungsvoll **Auguste Wartenberg,** Bahnhofstr. 5.

Hamburg a. Elbe, den 26. Juli 1907.

Hochgeehrter Herr Otto!

Hierdurch mache ich Ihnen die freudige Mitteilung, daß ich von meinen Schmerzkrequisständen, wonach sich allerhand Krankheiten, als Rückenleiden, Brustbeklemmungen, Lungenleiden eingestellt hatten — durch Ihr Heilverfahren befreit bin. Auch andere Personen, welchen ich Ihre Methode empfohlen, sind mir sehr dankbar gewesen, welche auch brust-, lungen-, rückenleidend gewesen sind. Ich empfehle Ihre Heilmethode jedem Menschen, sowie ich kann und was ich schon längst zu getan habe.

Hochachtungsvoll **Wilhelm Kettnitz,**
p. Adr. Herrn Görland, Schulterblatt Nr. 60, Haus 2.

Herrenhausen, den 16. 1. 1907.

Herrn F. Otto!

Ihr Apparat hat wirklich Wunder bei mir und in Verwandtenkreisen getan, ich wandte denselben gegen Blutarmut und Magenleiden an. Seitdem ich Ihre Kur durchgemacht habe, fühle ich mich ganz gesund.

Hochachtend **Heinr. Bleckert,** Kaufmann, Gästr. Nr. 27.

Karbischau b. Oppeln (Schlesien), den 8. September 1907.

Geehrter Herr Otto!

Ich bin nun endlich von meinem langjährigen Rheumatismus vollständig geheilt und zwar nächst Gott nur durch Sie und Ihre Methode. Dafür sage ich Ihnen unausbrechlichen Dank und kann Ihre Methode nur jedermann bestens empfehlen. Ich hätte schon eher an Sie geschrieben, wartete aber, ob mein Leiden nochmal zurückkehren würde, was nicht der Fall war. Ihr Apparat hat sich in unserer Familie als bester Hausfreund gezeigt, da er jedes Leiden und Uebel nach kurzer Zeit beseitigte. Auch habe ich mehrere Freundinnen damit geheilt und ihn vielen empfohlen.

Frau **Martha Siskira.**

Hameln a. d. Weser, den 8. September 1907.

Sehr geehrter Herr Otto!

Wie Sie sich erinnern werden, schrieb ich Ihnen, daß unser Kind an Lungen- und Hüftgelenkentzündung erkrankt wäre. Kann Ihnen, wertet Herr Otto, nun die freudige Nachricht bringen, daß die Kleine wieder ganz gesund geworden und alles wieder normal ausgeheilt ist. Wir können nicht genug danken für die segenbringende Wirkung Ihres Apparats. Auch bei einem Nachbarkinde, welches an fallender Krankheit leidet, hat sich schon Besserung gezeigt. **C. Besser,** Bäckerstr. 7, 2 Treppen.

Linz a. Rhein, den 22. April 1907.

Herrn Franz Otto!

Ich halte es für meine Pflicht, Herrn Otto nachstehenden Dank auszusprechen. Weihnachten 1906 bekam mein Sohn plötzlich starken Anfall von Gelenkrheumatismus, es schwollen ihm alle Gelenke, sowie Magen, Leib und Brust stark an, wobei er vor Schmerzen laut stöhnte. Durch das einfache Heilverfahren des Herrn F. Otto, welches sofort angewandt wurde, ließen die Schmerzen rasch nach, die Schwellungen gingen zurück und in kurzer Zeit war mein Sohn hergestellt, was wir der Wahrheit gemäß bezeugen. Nächst Gott sagen wir Ihnen unsern herzlichsten Dank und werden nicht unterlassen, die leidende Menschheit auf dieses so einfache, doch sicher wirkende Heilverfahren aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll **F. Weidemann,** Rheinstraße.

Dollgen b. Birkenhainchen, b. 10. 5. 1907.

Geehrter Herr Otto!

Schon längst bin ich Ihnen Dank schuldig, dem Ihrer Heilmethode kann ich nur nächst Gott mein Leben verdanken. Ich wurde vor längerer Zeit vom Schlaganfall betroffen, war an der ganzen rechten Seite gelähmt. Nach längerer Kur mit dem Apparat konnte ich die Arbeit wieder aufnehmen wie früher, und fühle ich mich jetzt gesunder wie früher. Kann jede schwere Arbeit wieder leisten, habe auch in der Familie schon früher viele schwere Krankheiten beseitigt. Erst kürzlich habe durch einmalige Anwendung bei meiner Frau gefährliche Gesichtsrose beseitigt. (Nach drei Tagen.) Hochachtungsvoll **Emil Musolik.**

Redden b. Allenburg, b. 25. April 1907.

Sehr geehrter Herr Otto!

Meine 18jährige Tochter litt drei Monate an Heiserkeit und sagte schon jeder Mensch, es würde nicht mehr besser, sie müßte wohl daran glauben. Ich wandte Ihren wertvollen Apparat an, nach drei Behandlungen kam die Sprache wieder und ist sie bis jetzt völlig geheilt. Sage Ihnen innigsten Dank, da ich selbst auch in der Besserung bin. Mit größter Dankbarkeit **F. Adler.**

Rosendorf b. Teschen, b. 21. 3. 1907.

Sehr geehrter Herr Otto!

Teile Ihnen hierdurch mit, daß Ihr Heilverfahren bei meinem Vater Vortreffliches geleistet hat. Er litt an Rheumatismus und Asthma; er wurde durch Ihr Mittel sehr schnell geheilt. Ein Bekannter, welcher an Blasenkatarrh litt, wurde auch mit zwei Behandlungen wieder gesund.

Achtungsvoll **Anton Seidel.**

Breslau, den 13. März 1907.

Geehrter Herr Otto!

Ihrem Apparat habe ich meine volle Gesundheit wieder zu verdanken. Seit vierzehn Jahren litt ich an Kopfschmerzen, später stellte sich Mattigkeit in Gliedern ein, desgleichen auch Reißen, ängstliche Träume ꝛc. Vor zwei Jahren bekam ich schweren Gelenkrheumatismus, sodaß ich nicht in der Lage war, auch nur ein Glied zu bewegen. Schon nach der ersten Anwendung Ihres Heilverfahrens waren die Schmerzen fast vollständig weg, nach zehn Tagen konnte ich in der Stube aus- und abgehen. Die Schmerzen jeder weiteren Anschwellung und diese selbst haben in drei Tagen stets nachgelassen, indem die geschwollenen Glieder besonders behandelt wurden. Desgleichen ist durch Anwendung Ihres Apparats meine Frau von Rheumatismus und erstarrtem steifen linken Oberarm geheilt worden, sowie eine Frau von Wassersucht. Dasselbe wandte die Ehefrau des Bäckermeisters Pätzold bei ihrem Töchterchen wegen Ohrenlaufen mit Erfolg an. Der Sohn von Herrn Kurzer, hier, Hirschstraße 68, wurde damit von 5—6 mal täglich auftretenden Krämpfen geheilt. Ebenso der Sohn des Herrn Hoffmann, hier, von Krämpfen und Kopfschwäche geheilt Herr Hoffmann bestätigt dies inliegend durch seine Unterschrift der reinen Wahrheit gemäß und bittet um Verbreitung und Veröffentlichung.

G. Paul, Schuhmann Nr. 439.

Briesen b. Brieg, Bez. Breslau, den 23. Oktober 1907.

Geehrter Herr Otto!

Meine Frau litt ein viertel Jahr an Diarrhoe und Nervenanstrengung, wobei sie weder gehen, noch stehen konnte. Allerlei Mittel und Anwendungen waren vergebens. Wir sind Ihnen viel Dank schuldig. Jetzt ist die Frau durch Ihr Mittel wieder soweit hergestellt, daß sie alle Arbeiten verrichten kann. Hochachtungsvoll **Josef Barwitzky,** Landwirt.

Wohlau, Schlesien, b. 3. 2. 1907.

Sehr geehrter Herr Otto!

Ich kann Ihnen Folgendes mitteilen. Mehr als drei Jahre lang war ich sehr krank, litt an Magen, Leber, Gallensteinen und zwar so stark, daß ich vor Schmerzen nichts anzulangen wußte, dann unaufhörliches Hautjucken im ganzen Körper, keinen Schlaf, keinen Appetit und war so matt, daß ich meine häusliche Arbeit nicht mehr verrichten konnte. Ich war lange Zeit in einem berühmten Krankenhause in Breslau, habe eine Kur mit Diät- und Dampfbädern durchgemacht, der Zustand wurde nicht besser. Man hatte sein Urteil dahin abgegeben, daß es für mich keine Rettung gäbe, auch ich hatte alle Hoffnung aufgegeben. Ich bin durch Frau L. zu Ihrem berühmten Heilmittel gekommen, dieselbe versuchte es an mir und war mir nach der zweiten Behandlung schon besser. Ich setzte die Behandlung zwei Monate fort und wurde so gesund, daß jeder Mensch darüber staunt. Zwei bekannte Frauen, magen-, unterleibskrank und rheumatismuskrank schon viele Jahre — auch diese sind dadurch geheilt Wir sagen unsern herzlichsten Dank. **Frau A. Borke,** Gartenstraße 8.

Bochum (Westfalen), d. 6. November 1907.

Geehrter Herr Otto!

Ich wurde meinen Rheumatismus sehr schnell, nach dreimaliger Anwendung los. Im Herbst vorigen Jahres bekam ich ein sehr schweres Nierenleiden, hatte mich so erkältet, daß es immer schlimmer wurde. Es wurde appliziert und gebadete ich in zwei Monaten. Das Leiden war so schlimm geworden, daß anstatt Wasser beim Wasserlassen Blut und Eiter kam. Auch bin ich damit von jahrelangem Magenleiden ganz befreit. Auch meine nervenleidende Tochter kann wieder ohne Stock gehen.

Hochachtungsvoll **Ludwig Marquardt,** Löwestr. 3.

Schönhagen b. Neumünster, Holstein, den 25. Juli 1907.

Hochgeehrter Herr Otto!

Ich habe mehrere Leute von ihren Schmerzen befreit, einen mit Kopfreißen behafteten, einen am Gehör leidenden und einen Gichtkranken, wofür ich Ihnen meinen wärmsten Dank ausspreche.

Achtungsvoll **J. Willhöft.**

Bingerbrück a. Rhein, den 26. 1. 1907.

Geehrter Herr Otto!

Teile Ihnen ergebenst mit, daß durch die Anwendung Ihres uns werten Apparats zwei meiner Söhne von 20 und 6 Jahren, welche an rechtsseitigen Lungenspitzen-Affektionen schwer erkrankt waren, sich wieder der besten Gesundheit erfreuen. Mit aller Hochachtung

Carl Adam, Lokomotivführer.

Meissen b. Minden, Westf., den 2. 1. 1907.

Geehrter Herr Otto!

Ich kann Ihnen über Ihren Apparat nur das beste mitteilen, denn von meinem Rheumatismus bin ich geheilt und meine Frau ist von ihrem Ohrenleiden auch wieder vollständig durch Ihren Apparat geheilt.

Ihr dankbarer **H. Brinkmeyer.**

Darmstadt, Hessen, den 10. 8. 1907.

Herrn Franz Otto!

Wir wandten den Apparat bei meiner Frau an, bei Drüsenanschwellung und offenen Drüsen, bei welchem Leiden alles vorher Angewandte ohne Erfolg war. Schon bei der ersten Applikation mit dem Apparat zeigte sich Besserung und nach drei bis vier Anwendungen waren sämtliche Drüsen verschwunden und sind auch seit dieser Zeit keine mehr zum Vorschein gekommen. Auch neuerdings sind wir mit dem Apparat sehr zufrieden, es handelte sich um ein Mutterleiden meiner Frau (Senkung und Knickung), es sollte operiert werden. Zuerst trat Besserung ein, dann die Heilung. Wir sagen unseren aufrichtigsten Dank und werden Ihre Heilmethode überall weiter empfehlen.

Hochachtungsvoll

Fritz Kraft, Kranichsteinerstraße 22, 2 Treppen.

Wolsdorf bei Warberg (Braunschweig), 10. März 1907.

Geehrter Herr Otto!

Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus, Ihr Apparat hat uns gute Dienste getan. Mein Sohn war drei Jahre an Skropheln krank gewesen, niemand konnte ihm helfen. Nach vierma liger Behandlung mit Ihrem Apparat ist er von seinem Uebel befreit. Achtungsvoll

Hermann Zuche.

Mühlhausen i. Th., den 18. 11. 1907.

Herr Otto!

Außer vielen verschiedenen Uebeln, die ich schon mit Ihrem wunderbaren Apparat beseitigte, habe ich mir zuletzt einen schlimmen Karbunkel schnell damit geheilt. Es ist eine große Wohltat für die Menschheit, weshalb ich Ihnen tausend Vergelt's Gott wünsche.

Barthol Langs, Eichsfeldethof.

Dornburg, den 1. Dezember 1907.

Geehrter Herr Otto!

Möchte Ihnen mitteilen, daß Ihr Apparat in letzter Zeit wieder sehr gute Dienste geleistet hat. Eine Person war lungenleidend, nach mehrmaligen Anwendungen ist die Lunge vollständig ausgeheilt, eine andere war unterleibskrank, anderenseits nicht heilbar, befindet sich jetzt wohl und verrichtet ihre häuslichen Arbeiten. Hochachtungsvoll **F. Dietrich.**

Erfurt, den 22. Dezember 1907.

Geehrter Herr Otto!

Die Erfolge meinerseits kann ich garnicht genug loben. Bis jetzt habe ich drei Augenkranke, vier Kinder von Ausschlägen, zwei an Gehörverlust leidende, drei schwere Rheumatische, drei von Asthma befreit, ohne die leichteren Fälle. Sage im Namen aller Geheilten nochmals besten Dank.

Berthold Nädis.

Grosse Baukostenersparnis. Kurze Bauzeit.

Weber-Eisenbeton

G. m. b. H.

Telephon 1288. **Halle a. S.** Landwehrstr. 9a.

Ingenieurbüro für Projektierung und Ausführung von Betonbauten aller Art.

Fabrikgebäude, Arbeiterkolonien, Geschäfts- u. Wohnhäuser

sowie landwirtschaftliche Gebäude aus Betonhohlsteinen.

Ausführung von Eisenbetondecken ohne Schalung.

Absolute Feuersicherheit. Tadellose architektonische Wirkung.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Filialen in Halle a. S.:

Geiststrasse 55, Ludwig Wuchererstrasse 59, Schmeerstrasse 14, Steinweg 24.

Billige streng reelle Bezugsquelle

in **fertigen Betten, Bettfedern, Daunen,** Inletts, Bettbezüge, Bettücher, Braut- und Kinderwäsche, Hemdentuch, Renforcé, Halbleinen, alles in grosser Auswahl.

Albert Hammer, Geiststrasse 52.

Woher der schneidige Schnurrbart?

Oder das dichte wunderbare Bart- oder Kopfhaar, wird mancher Herr und manche Dame fragen? Würden dieselben offen reden, so müsste mancher gestehen, dass er seine Zierde nur der Anwendung meines weltberühmten Haarwuchsbeförderungsmittels Cavalier verdankt. Denn es ist eine von Autoritäten längst anerkannte Tatsache, dass der Haarwuchs durch eine intensive Pflege gefördert werden kann. Und doch gibt es noch viele Zweifler! Um diesselben nun eines Bessern zu belehren, habe ich mich entschlossen, bei Anwendung meines Haarwuchsbeförderungsmittels Cavalier

bei Nichterfolg das Geld zurück

zu zahlen. Es ist also jedes Risiko ausgeschlossen und sollte daher jeder, der über mangelhaften Haarwuchs zu klagen hat, einen Versuch machen. Fortwährend laufen unaufgefordert die glänzendsten Anerkennungsschreiben ein, was als Beweis für die Vorzüglichkeit meines Cavalier dienen mögo.

Um nun alle Zweifel zu bannen, verpflichte ich mich, demjenigen **in Bar zu zahlen,** der mir auch nur einen einzigen Fall nachweist, in dem ich mich mündlich oder schriftlich geweigert habe bei Nichterfolg das Geldzurückzuzahlen. **Suchen Sie irgend ein Geschäft in der ganzen Welt, das Ihnen diese Garantie bietet.**

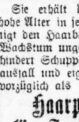
Garantieschein liegt jeder Sendung bei.

1000 Mark Belohnung

Der Preis ist: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 6 Mk., Porto extra. Versand nur gegen Nachnahme oder Vereinsendung des Geldes. Bei 3 Dosen liefere ich in Deutschland portofrei, bei 3 Dosen gebe ich eine vierte umsonst. Preisliste gratis und franco.

Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rh. Nr. 967.

Einige Anerkennungen: Gesandtes Cavalier wirkt geradezu sensationell. J. L. Weidlingau. Zu meiner grössten Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass die gesandte Dose Cavalier grossartig gewirkt hat. Ich habe in 14 Tagen einen schneidigen Schnurrbart erzeugt. A. K. Dürkheim. Vor einiger Zeit bezog ich mir von Ihnen eine Dose kommen und finde dass dieselbe sehr gut hilft. W. J. Clasen. Die im vorigen Jahre erhaltene Dose habe ich verbraucht. Dieselbe hat sehr gewirkt. W. A. Stallingen.



Ueberraschend

ist die Wirkung der

Herkules-Rossmark-Pomade.

Sie erhält das Haar bis in das hohe Alter in seiner Naturfarbe, tötigt den Haarboden und fördert das Wachstum ungemein günstig. Verhindert Schuppenbildung, wie Haarausfall und eignet sich deshalb ganz vorzüglich als

Haarpflegemittel für Jung und Alt.

Die garantiert **echte**

Herkules-Rossmark-Pomade

wie auch das **echte**

Rossmark-Präparat

zur Einreibung bei **Rheumatis-, Nerven-, und Rückenschmerzen,** sowie strotzfreien Erscheinungen bei Kindern ist zu haben in:

Halle a. S.: Engel-Drogerie, A. May, Stz Nachf., Drogerie, Schwanen-Drogerie, Germania-Drogerie, W. Höfer, Drogerie, C. Kayser, Drogerie, Gebr. Mylert, Drogerie.

Versand-Kartons in all. Grössen, **Hut-Schachteln, Lager-Kartons.** Georg Hild, Gr. Steinstr. 27/28.

Jagdrad 1908!

Die feinste deutsche Marke!

Vor Ankauf eines Rades verlangen Sie unbedingt unseren grossen Haupt-Katalog, welcher ausser **Fahrrädern, Motorfahrzeugen, Nähmaschinen** und **Haushaltungsmaschinen,** eine aussergewöhnlich grosse Auswahl in **allen Fahrradzubehör- und Bestandteilen** sowie Sportartikel enthält.

Wir bieten beim Einkauf die grössten Vorteile!

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken Kreiensen 615.

Männerkrankheiten

und Nervenschwäche, deren inniger Zusammenhang, Verhütung und **radikale** Heilung von Spezialarzt Dr. med. Rumler. **Preisgekröntes,** eigenartiges, nach **neuen** Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. **Wirklich brauchbarer,** äusserst lehrreicher Ratgeber u. bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften** und **Excesse** und allen sonstigen **geheimen Leiden.** Für **jeden Mann,** ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach **fachmännischen** Urteilen von **geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen!** Für M. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von **Dr. med. Rumler, Gent 242 (Schweiz).**

Ein **großer Posten** vorz.

Kinderwag. u. Sportwag.,

schöne Muster, kommen, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise **billigst** zum Verkauf. Auch grosse **Leiterwagen,** von 2 bis 12 Zentner tragend, **Reisekörbe** (gr. Auswahl) billig.

M. L. Kochs Korbgeschäft, Geiststr. 21.

Edelweiss

Ernst Heinicke,

Karlstr. 13. Fernspr. 1257.

Dampfwaschanstalt, Maschinenplätterei, Gardinenspannerei } im Grossbetrieb.

Familienwäsche Mk. 15.00 p. Ztr.

Spezialität:

Feine Herrenwäsche, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs „auf Neu".

Elektrische Bleiche.

„Superior"-Fahrräder

u. Zubehörteile

sind die vorzüglichsten auf im Gebrauch befindlichen.

Hervorragend schön und äusserst preiswert sind auch unsere

Waffen

Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen Taschen- u. Wanduhren, Sprechmaschinen

Verlangen Sie gratis und portofrei unseren illustrierten Preise-Katalog!

Hans Hartmann, A. G., Eisenach 426

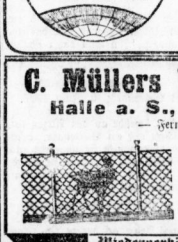
Bernstein-Fussboden-

Lack-Farbe,

über Nacht trocknend, nicht nachklebend, sowie **Firnis, Terpentinöl, Stahlspäne, Parkettwachs** empfiehlt

Drogerie G. Osswald Nachf.,

Geiststraße 34.



aus dem bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer

zur Vertilgung von Ratten u. Mäusen,

unschädlich für Haustiere.

Central-Ankaufstelle,

Halle a. S.,

Merseburgerstrasse 17/19.

— Zu haben in allen Drogerien. —

C. Müllers Ww. & Sohn,

Halle a. S., Friedrichstrasse 26,

— Fernruf 3189 —

Drahtzaun- und Gitterfabrik mit elektrischem Betriebe, liefern:

Drahtgeflechte, Gewebe, komplette Einzäunungen, Schutzgitter, Siebe

in allen Ausführungen.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Strickmaschinen

Bester u. leichtester Broterwerb für Familien. Lehre gratis.

Winterstein, Olearius-str. 9.

Autographien,

Verdingungsanschläge, Hochzeitsdrucksachen, sowie Bau-, Revisions- u. Maschinenzeichnungen fertigt

Druckerei Wantzlöben, Bülowstr. 7.